

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Festtagen.

Redaction und Expedition: Allenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis: die dreigespaltene Korrespondenz oder deren Raum 1 3/4 Pfg.

Insertaten-Aannahme bis 11 Uhr Sonntags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer Dienstag Nachmittag

Ostern 1890!

Juchze, Natur, in fröhlichen Chören,
Staune, o Mensch, in freudigem Hören,
Stimme besetzt in den Lobgesang ein;
Grüße mit lautem Schalle der Leher
Jubelnd des Frühlings liebliche Feier,
Sie, die vor Nacht Dich und Nöthen will sei'n!

Höre die jubelnden Vögel im Haine,
Siehe die Knospen im sonnigen Scheine,
Jegliches ringt sich durch Nacht an das Licht;
Eisige Starre ist wieder bemeisfert.
Bringer der Liebe, ihm singe begeistert! —
Kommt aus des Grabes Ruh sieghaft in Sicht.

Ewiglich darf nicht der Tod triumphieren,
Licht wird und Liebe zuletzt jubilieren;
Ostern, Du fröhliche, selige Zeit!
Masset Euch auf aus dem ehernen Schlummer,
Jubelt zu Hauf und vergeßet den Kummer,
Freudvolles Hoffen verschenke das Leid!

Wolle nicht jagend hadern und weinen,
Mit dem Erstantenen muß uns erscheinen
Ewige Liebe und lichtvolles Glück.
Den Du dem Tode glaubtest verfallen,
Sieht mit den Schmerzbeladenen allen
Dich auch dem Licht und dem Leben zurück!

Merseburg, den 5. April 1890.

Politische Wochenchau.

Ostern ist gekommen! Nach manchen recht unruhigen und bewegten Tagen, welche die verfloffenen Monate uns gebracht, ist nun das Frühlingsfest gekommen, eine Ruhepause in dem Hasten und Arbeiten, in dem Streiten und Hadern. Es ist österliche Stille eingezogen und mit Dankgefühl genießen wir die beschiedenen schönen Tage. Ostern kündigt uns den Frühling, die milde und schönste Jahreszeit, die mit frischem Muth und neuer Lebensluft das Menschenherz erfüllt, es auch milder und freundlicher stimmt, als es sonst wohl in harten Tagen der Noth und der Sorgen ist. An Sorgen hat es dem Deutschen Reiche auch im neuen Jahre nicht gefehlt, aber alle sind sie zu Ostern jetzt überwunden, gut hat sich die Festigkeit des Reiches, die Einheit und Treue seiner Bürger bewährt. Unserem deutschen Vaterlande ist eine neue Zeit beschieden, gleichwie jetzt uns eine neue Jahreszeit kommt; was sie Alles bringen wird, wissen wir nicht. Davon aber sind wir überzeugt, daß sie Friede und Ruhe in Europa, Friede und Ruhe auch in Deutschland nicht antasten, sondern im Gegentheil bestrebt sein wird, Beide immer mehr und mehr zu fördern. So wollen

wir denn ein schönes Ostern als gute Vorbedeutung nehmen für kommende Tage und Jahre, als Boten einer neuen Zeit, welche glorreich die Herrlichkeit des Deutschen Reiches mehren und fördern wird. In dem Sinne rufen wir an dieser Stelle von ganzem Herzen allen unseren Lesern und Freunden zu: frohe Ostern!

Fürst Bismarck, der am letzten Tage der vorigen Woche unter den herzlichsten Ovationen der Berliner Bevölkerung die Reichshauptstadt verlassen hat, hat am 1. April seinen 75. Geburtstag in seinem stillen Landitze Friedrichsruhe gefeiert. Der greise Staatsmann hat an diesem Tage die Ueberzeugung gewinnen können, daß nächst dem Kaiser wohl kein anderer Mann im Deutschen Reiche so populär ist, wie gerade er, des Reiches erster Kanzler. Nicht allein, daß in vielen deutschen Städten der Tag durch festliche Veranstaltungen begangen ist, tausende von Glückwünschen und Geschenken sind auch dem Fürsten in Friedrichsruhe zugegangen. Das deutsche Kaiserpaar, die deutschen Fürsten, die Herrscher der Deutschland befreundeten Staaten, ihre Staatsmänner, Hoch und Niedrig, Alle haben dem ersten deutschen Reichskanzler ihren Glückwunsch dargebracht. Das kleine Friedrichsruhe war der Schauplatz ununter-

brochener Ovationen. Fürst Bismarck, der übrigens seine Ernennung zum Herzoge von Lauenburg nun doch angenommen hat, hat selbst im Scherz gesagt, so viele Hurrah's habe Friedrichsruhe noch nie seit seinem Bestehen gehört. Am Vorabende des ersten April und an diesem Tage selbst haben imposante Fackelzüge stattgefunden, und wo der Reichskanzler sich im Freien sehen ließ, wurde er von der Menschenmenge so umringt, daß er sich kaum vom Plage zu rühren vermochte. Fürst Bismarck zeigt eine muntere Laune; nicht unmöglich ist es, daß ihn im Moment seines Rücktrittes eine gewisse Bitterkeit erfüllte, aber heute ist dieselbe ganz sicher gehoben, der Fürst betrachtet sein Scheiden aus dem Reichs- und Staatsdienste als endgiltige Thatfache. Hingegen hat er es nicht als unmöglich bezeichnet, daß er einmal als Abgeordneter in den Reichstag eintreten werde. Sehr bemerkenswerth ist eine Aeußerung des Kanzlers über die Arbeiterstreiks, die sehr viel Wahrheit in sich schließt. Er meinte, die wachsenden Lasten seien nicht ungefährlich für die Industrie. Die Arbeiterstreiks seien noch nicht so schlimm, aber wenn die Arbeitgeber der Verhältnisse überdrüssig und ihre Werkstätten schließen würden, dann liege Grund zur Besorgniß vor.

Nach Beendigung der Arbeiten der Berliner

Stieru „Illustriertes Sonntagsblatt.“



Arbeiterkongressen sind die Mitglieder derselben in ihre Heimath zurückgeführt. Die Beschlüsse der Konferenz gehen den einzelnen Regierungen zur Entscheidung zu und wird sich dann das Weitere ergeben. Allseitig wird der Haupterfolg der Konferenz darin gesehen, daß auf dem socialpolitischen Gebiete überhaupt der Beginn zu einer internationalen Einigung gemacht ist, daß die zahlreichen Gegner der Konferenz-Dee doch vorläufig zum Schweigen durch den Ernst der stattgehabten Arbeit gezwungen worden sind. Mit wirklicher, ehrlicher Befriedigung hat sich in Paris der erste französische Delegierte Jules Simon über seine Erlebnisse in Berlin ausgesprochen. Namentlich rühmt er die genauen Kenntnisse des Kaisers auf socialen Gebiete, und als Franzose hat es ihm nicht wenig imponiert, daß der Monarch rein französisch spricht. Herr Simon sagt sehr offen, über den deutschen Kaiser seien sehr viele unbegründete Gerüchte verbreitet worden, Deutschland und Europa werden sicher von ihm noch Großes erleben. Auch Fürst Bismarck ist den französischen Herren mit großer Liebeshörigkeit gegenüber getreten.

Sehr zahlreiche Streiks sind gerade jetzt zum Ofterfeste ausgebrochen, nicht bloß in Deutschen Reiche, sondern in allen europäischen Staaten. Von allen deutschen Streiks macht kein einziger den Eindruck, als ob er mit großen Erfolgen schließen würde. Der theilweise Ausbruch der westfälischen Bergarbeiter dauert fort. Bald werden neue Ausfälle begonnen, bald nehmen streikende Arbeiter ihre Thätigkeit wieder auf. Eine besondere Neigung zu einem Generalstreik scheint auch hier nicht vorhanden.

Im Auslande ging es, da alle großen Volksvertretungen in die Ofterferien gegangen waren, sehr ruhig zu. In Paris opponiren zahlreiche dortige Gewerbegesellen, welchen durch das Verbot der Pammlein fuhr aus Deutschland der Verdienst geschmälert ist, wie Schlächter- und Bergbegesellen, ganz energisch gegen diese Maßregel. Verschiedene große Demonstrationen haben stattgefunden, um die Regierung zur Aufhebung der Verordnung zu bewegen. Das Ministerium hat sich lange geweigert, der Forderung zu entsprechen, aber wird nun doch nachgeben und unter gewissen Beschränkungen dieses Verbot wieder aufheben. So hat denn an der Seine doch der „deutsche Hammet“ gefiegt.

In Italien hat man sich fortgesetzt auf das Lebhafteste mit dem Rücktritt des deutschen Reichszanzlers und mit der Frage beschäftigt, ob und welche Aenderung nunmehr in den allgemeinen Verhältnissen eintreten werde. Den heftigsten Italienern will es schwer einleuchten, daß Alles ganz und gar beim Alten bleiben soll, was aber doch der Fall sein wird.

Ein ärgerlicher Mist macht der spanischen Regierung viel zu schaffen. Da sitzt ein sehr widerspenstiger General im Senat, der ersten spanischen Kammer, und der Kriegsminister hat darüber die General-Senator zu mehreren Wochen Arrest verurtheilt. Generale und Officiere erheben darüber einen gewaltigen Lärm und natürlich schließen sich alle politischen Gegner der Regierung ihnen an. Hingegen ist in Portugal die mit großer Sorge erwartete Neuwahl zur Deputiertenkammer glücklich und ohne Aufsehrungen verlaufen. Das Ministerium hat eine sehr erhebliche Mehrheit erzielt.

Die kretensische Angelegenheit, die schon halb eingeschlagen war, hat wieder neues Leben bekommen. Die von der Insel geflohenen Aufständischen griechischer Abstammung haben bei ihren Landsleuten große Unterstützung gefunden und planen nun eine bewaffnete Rückkehr. Die türkischen Behörden treffen große Vorsichtsmaßnahmen, um eine Landung bewaffneter Freischaren zu verhindern.

Kein vergnügtes Oftern wird auch der Kaiser von Rußland feiern. In Petersburg ist nämlich eine neue Verschwörung gegen das Leben des Czaren entdedt worden. Viele Personen sind verhaftet! —

* Oftern.

Die Oftergloden verkünden von Neuem die Auferstehung des Heilandes, der den Tod und die Welt überwunden, die Menschheit aus der Nacht und Hoffnungslosigkeit des trostlosen Daseins erlöst und ihren Blick zu den Himmeln

spähren gelenkt hat, woher allein der Segen kommt, der das irdische Dasein befruchtet und beredet.

Die Thatfache der Auferstehung ist wie die Geburt Christi der Grund- und Eckstein des christlichen Glaubens geworden. Aber wie Viele hören wohl die Botschaft, doch ihnen fehlt der Glaube! Aber auch auf den Ungläubigen und Zweifelnden, der über die Dinge dieser Welt nicht zur Ruhe und zu innerem Frieden gelangen kann, wirken die Himmelslöthe dieses Festes wie auf Faust, der in Verzweiflung die Hand an's Leben legen wollte:

„Und doch, an diesen Rang von Jugend auf gewöhnt, Kust er auch jetzt zurück mich in das Leben.“

Auch hierin offenbart sich die große Macht des Christenthums, daß sie auch da, wo man sich von ihm entfernt hat, die Herzen gewinnt und wieder nach dem Compaß richtet, der uns in allen Stärken des Lebens der einzige rechte Wegweiser ist.

Wir leben in einer ereignisreichen Zeit. Politische und sociale Wirren erregen die Gemüther. Mit festen Ansprüchen treten unheilvolle Elemente auf, um die Hand nach den höchsten Gütern unseres Volks-, Gesellschafts- und Staatslebens auszustrecken. Von banger Sorge um die Zukunft zeigen sich sonst nicht zaghafte Männer erfüllt, und in dem häßlichen Widerstreit aller möglichen Interessen reiben sich auch die besten Elemente auf. Die Meinungen und Leidenschaften stehen sich schroff gegenüber, und man lebt unter dem Eindruck, daß sich vielleicht noch schlimmere Dinge vollziehen werden. Das ist unsere Welt, das heißt eine Welt!

Aber wie glücklich dürfen wir uns preisen, daß die Friedensgloden des Ofterfestes uns ertönen. Sie erlösen uns aus diesen Wirren und gemahnen uns an die Gebote der christlichen Liebe. Sie werden uns auch sicher wieder in das Leben, d. h. in ein friedliches, von christlichem Geiste durchdränkertes Leben zurückführen. Die Oftergloden rufen uns Eintracht zu: diejenigen, welche Christen sind und sein wollen, müssen sich vor Allen von dem Geiste der Eintracht durchdringen lassen, um einzutreten gegen die gemeinamen Widersacher, welche mit dem Staat und der Gesellschaft auch die Religion bedrohen. Der hohe Werth der Religion und des Christenthums angesichts der drohenden Lage im Innern hat erfreulicherweise schon jüngst in den parlamentarischen Verhandlungen von sehr verschiedenen Seiten Anerkennung gefunden: möchte das Ofterfest diese Reime der Ueberzeugung und Eintracht befruchten, damit sie sich immer weiter in dem öffentlichen Leben verbreiten. Vor dieser Macht müssen die Elemente des Umsturzes schließlich zurückweichen.

Aber das Ofterfest predigt auch die christliche Liebe, die Liebe, welche zum Wohle des Ganzen sich opfert, wie es Christus gethan hat. Vom Throne aus ist der Ruf ergangen nach Bethätigung christlicher Liebe, nach Verwirklichung einer Politik, welche den wirtschaftlich stärkeren Klassen zu Gunsten der leidenden Opfer auferlegt, um die Harmonie der Gesellschaft wiederherzustellen. Diejem Ruße in der Gestimmung wie in der That zu folgen, ist ebenso christlich wie patriotisch. Und wenn sich die Interessen dagegen aufbauen, so mögen die Oftergloden in das Herz hineintönen, damit es sich dem Ruße füge und an der Herstellung des inneren Friedens mitwirke. Man sage nicht, daß doch alle Bemühungen umsonst seien, und daß es nicht gelingen werde, die rohen Gewalten zu mäßigen und zu zwingen. Die Macht des Christenthums wirkt auch auf diejenigen, die die Botschaft nur hören, aber nicht glauben; so wird sie auch diejenigen, welche jetzt noch auf finsternen Wegen wandeln und sich selbst ins Verderben zu stürzen trachten, wieder in das Leben zurückrufen wenn Staat und Gesellschaft Alles gethan haben, was das Christenthum von ihnen erfordert. Dann werden auch sie sagen:

„D tönst fort, ihr süßen Himmelslieder!
Die Thräne quillt, die Erde hat mich wieder!“

Politische Tagesfragen.

* Ueber den Termin der Einberufung des Reichstages scheinen endgültige Beschlüsse noch nicht vorzuliegen. Das Staatsministerium dürfte sich dieser Tage über gesetzgeberische Vorschläge, die einen größeren Schutz der gewerblichen

Arbeiter enthalten und die Abänderung einzelner Theile der Gewerbeordnung bedingen, schlüssig machen. Die preussischen Anträge gehen darauf an den Bundesrath. Die Angabe einzelner Blätter, daß der Reichstag zum 14. April einberufen werde, ist verfrüht; möglicher Weise erfolgt der Zusammentritt erst eine Woche später.

Die Nachwahl in Westbavelland, wo der freisinnige Abgeordnete Ricker das Mandat abgelehnt hatte, wird erst in einem zweiten Gange entschieden, in welchem ein Freisinniger und ein Socialdemokrat sich gegenüber stehen. Letzterer ist bedeutend im Vorrang und der Freisinnige kann nur siegen, wenn sämtliche Kartellstimmen ihm zufallen. Es ist nun die — Harmlosigkeit zu bewundern, mit der einzelne freisinnige Blätter den Conservativen das Gewissen zu schärfen versuchen. Ein Berliner Organ des Freisinnigen schreibt: „Auch jetzt wird es gelingen, den Ansturm der Socialdemokraten abzuschlagen, wenn die Mitglieder der freisinnigen Partei Mann für Mann ihr Wahlrecht ausüben und die Nationalliberalen und Conservativen sie ausreichend unterstützen, indem sie sich der Gefahren erinnern, mit denen die Socialdemokratie die Monarchie und alles Bestehende bedroht.“

Es ist noch nicht sechs Wochen her, daß dasselbe Organ und viele gleichgestimmte bewiesen, es komme Alles darauf an, das Kartell niederzukommen, an ein oder zwei Duzend socialdemokratischen Abgeordneten mehr sei gar nichts gelegen, also für die Socialdemokratie gegen das Kartell. Da war von Monarchie und bestehender Ordnung nicht die Rede. Die Kartellparteien haben nicht erst nötig, sich von den Freisinnigen für die Monarchie begeistern zu lassen, wohl aber wäre den Freisinnigen ein größeres Maß von Aufrichtigkeit zu wünschen. Wer sich erst dann, wenn es der Parteivorteil verlangt, der Königstreue erinnert, wird auf die Dauer beim deutschen Volke wenig Verständnis finden.

Ein auffälliges Mißverhältniß zwischen den Parteistimmen und den gewählten Abgeordneten der verschiedenen Parteien weist die Statistik der letzten Reichstagswahlen für Baden auf. Es fielen bei der Hauptwahl auf 13 nationalliberale Candidaten 82358, auf 2 konservative und einen wildkonservativen 29035, auf 9 clericaler 81420, auf 7 deutsch-freisinnige 23472, auf 6 demokratische 16781, auf 14 socialdemokratische 30094 Stimmen, oder in Procenten ausgedrückt, die Nationalliberalen 31,2, die Conservativen 11,1, das Centrum 30,9, die Deutsch-Freisinnigen 8,9, die Demokraten 6,4, die Socialdemokraten 11,4 Procent der abgegebenen gültigen Stimmen auftrachten. Bei der Stichwahl erhielten die 8 Kandidaten der Nationalliberalen 76801 oder 44,8 Procent, die 5 Centrumsandidaten 54689 oder 31,9 Procent, 1 Deutsch-Freisinniger 12922 oder 7,6 Procent, 1 Demokrat 12326 oder 7,2 Procent und 1 Socialdemokrat 14550 oder 8,5 Procent. Gewählt wurden 8 Ultramontane, 3 konservative, 1 Deutsch-Freisinniger, 1 Demokrat, 1 Socialdemokrat und kein Nationalliberaler. Die stärkste Partei hat also den geringsten Erfolg gehabt, das ihr an Stimmenzahl nachstehende Centrum setzte dagegen in insgesammt 14 Wahlkreisen 8 Kandidaten durch.

Der 1. Mai soll bekanntlich von der Socialdemokratie zu einem Arbeiterfeiertag mit Massentundgebungen für die 8 stündige Arbeitszeit gemacht werden. Ueber die Ausführungen liegen einzelne Parteigrößen und Parteigruppen noch immer im Streit mit einander. Der eine Theil unter Führung des Abg. Schippel macht es der Fraction zum bitteren Vorwurf, daß sie sich noch nicht schlüssig gemacht habe und aus opportunistischen Gründen eine allgemeine Arbeitseinstellung für den ganzen Tag abgesehen zu sein scheine. Der Abg. Liebnicht veröffentlicht dagegen eine Erklärung, in der es heißt: „Ich bin aber der Meinung, daß in Deutschland, von anderen Ländern zu schweigen, die Möglichkeit nicht vorhanden ist, für den 1. Mai d. J., der ein Donnerstag ist, und dem in dem größten deutschen Staat ein kirchlicher Feiertag vorausgeht, ein allgemeines Feiern der Arbeit zu erwirken. Der Versuch könnte nur zu schweren Conflisten führen, und, da er an den meisten Orten unzweifelhaft misslingen würde, der Wirkung der Manifestation nur Abbruch thun. Da ich den Beschlüssen der

socialdemokratischen Reichstagsfraktion, die sich mit der Sache zu beschäftigen hat, und rechtzeitig das Nöthige veranlassen wird, nicht vorzueilen kann und will, so enthalte ich mich für heute jeder weiteren Bemerkung." Der Abgeordnete Schippel hatte bereits vorher erklärt, daß nach der schwächlichen Haltung der Fraktion aus dem 1. Mai nichts Ordentliches werde. — Eine Demonstrationsfucht ist unerkennbar allenthalben vorhanden und wenn man sie z. B. einschränkt, so hat die bessere Einsicht daran geringen Theil, vielmehr erscheint es für den Augenblick nicht nützlich, der Leidenschaft freien Lauf zu lassen. Es ist gewiß die große Minderzahl der Menschen, die sich mit nur 8 Stunden Arbeit begnügt. Der Landmann, der Kaufmann, viele Beamte und in freien Berufen Thätige arbeiten länger. Den gewerblichen Arbeiter aufzufacheln, daß er eine Ausnahmestellung verlange, war der Socialdemokrat vorbehalten. Gewiß ist in manchen Zweigen eine Beschränkung der Arbeitszeit wünschenswerth und in Folge der hochherzigen Initiative unseres Kaisers wird zur Befriedigung der gerechten Bedürfnisse der arbeitenden Klassen alles mögliche gethan werden. Gerade deshalb aber scheint es die Socialdemokratie erst recht darauf anzulegen, die Unzufriedenheit künstlich zu züchten und den Arbeitern die Möglichkeit einer Befreiung von dem allgemeinen Menschenlos einzureden, daß wir im Schweiße unseres Angesichts unser Brod essen.

(*) Bedenkliche Zeichen für den in der socialdemokratischen Partei herrschenden Uebermuth liegen nicht nur in Bezug auf die für den 1. Mai geplanten Demonstrationen vor. In voriger Woche fand in Hamburg, wie dortige Blätter berichten, eine Kundgebung gegen die Konfirmation statt. Vor Monaten schon war in dem Hamburger Organ der Socialdemokraten die Aufforderung zu lesen, die Gesinnungsgenossen sollten ihre Kinder nicht kirchlich konfirmiren lassen, sondern sich zu einer gemeinschaftlichen Feier der Schulentlassung zusammenfinden. Diese Aufforderung hat ihren Erfolg gehabt. Zu dem bislang sichtlich „seltenen Feste“ erschienen gegen 400 Personen, darunter 23 entlassene Schüler und Schülerinnen, die von ihren Eltern der kirchlichen Konfirmation entzogen waren, dafür aber hier durch schwulstig und oberflächlich freigeistige Reden über den „Werth der Konfirmation“, „Aberglaube und Wissenschaft“, „Das Leben nach der Schule“, humoristische Vorträge, Trinksprüche und Schattensbilder die Weihe für den Ernst des Daseins empfangen. Hand in Hand mit der oben Gleichmächerei, die im Grunde die „Arbeiterklasse“ zur „herrschenden“ machen will, geht ein geistiger Hochmuth, der bei jedem wahrhaft Gebildeten Abscheu oder tiefes Bedauern erweckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. April. (Vom Hofe.) Am Donnerstag Vormittag 9 Uhr begab sich das Kaiserpaar zur heiligen Abendmahlsfeier nach der Kapelle des königlichen Palais Kaiser Wilhelms I., woselbst auch die erbpäpstlichen Herrschaften von Sachsen-Meiningen, sowie der Prinz Alexander von Preußen und der Prinz Max von Baden mit ihren Begleitern erschienen waren, um an der Feier theilzunehmen. Nach Beendigung derselben kehrten beide Majestäten sofort nach dem königlichen Schlosse zurück und der Monarch arbeitete hierauf zunächst allein in seinem Arbeitszimmer. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr empfing der Kaiser zu einer Konferenz den Kriegsminister Generalleutnant v. Verdoy du Verneis und arbeitete alsdann längere Zeit mit dem Chef des Militär-Rabinetts, General-Lieutenant und General-Adjutant von Sahnle. Am Nachmittag unternahmen die Majestäten eine Spazierfahrt. — Die Kaiserin Friedrich nahm am Donnerstag Vormittag mit ihren Töchtern den Prinzessinnen Victoria und Margarethe an der heiligen Abendmahlsfeier im Palais Unter den Linden theil. Den übrigen Theil des Tages brachte die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Töchtern in stiller Zurückgezogenheit zu. — Die Abendmahlsfeier im königlichen Schlosse wurde vom Ober-Hof- und Domprediger Dr. Kögel abgehalten.

— Die Mittheilungen der „Daily News“ in Bezug auf die Abreise des Großherzogs

von Baden aus Berlin, die in Beziehung zum Rücktritt des Fürsten Bismarck gebracht wurden, werden in einer officiellen Meldung aus Karlsruhe als „breiße Erdindrungen“ dargestellt. Hingugefügt wird, daß der Großherzog in herzlichster Uebereinstimmung mit dem Kaiser Berlin verlassen und gern den kaiserlichen Majestäten die gewünschte Buzage gemacht habe, so oft zu ihnen zu kommen, als möglich.

— Die Erholung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin hat, wie aus Cannes gemeldet wird, in den letzten Tagen gute Fortschritte gemacht; der täglich etwas länger ausgebreitete Aufenthalt im Freien übt einen günstigen Einfluß auf den allgemeinen Kräftezustand und auf das Nervensystem aus, jedoch dürfte noch längere Zeit äußerste Vorsicht nach jeder Richtung hin geboten sein, um die bisher ohne Störung verlaufene Reconvaleszenz nicht zu gefährden.

— In feierlichem Aufzuge erfolgte am Donnerstag in München der Kirchengang des Prinz-Regenten und der Prinzinnen von Bayern mit dem großen Cortege. Von der Allerheiligen-Kirche wurde in Prozession zur Hof-Kapelle gezogen. Rechts und links stand zahlreiches Publikum in den Höfen der Residenz. Darauf erfolgte die Kupfwalchung an zwölf alten Männern durch den Prinz-Regenten im Hercules-Saale, womit die Feier schloß.

— In diplomatischen Kreisen in London ist davon die Rede, daß sich Graf Herbert Bismarck mit der Prinzessin Carolyth, der geschiedenen Frau des Fürsten Carolyth, verlobt haben soll.

— Bei der am 2. April stattgehabten Nachwahl im Wahlkreise Westphalens erhielt in der Stadt Brandenburg Hermes (br.) 2614, Ewald (soc.) 315 Stimmen. Nach Mittheilung aus Rathenow, ist das theilweise Wahlergebnis: Hermes 1120 und Ewald 1379 Stimmen.

— Die Stichwahl in Sieben zwischen dem freisinnigen Kandidaten Dowe und dem Antisemiten Pidenbach findet am 10. April statt.

— Aus den Kohlenrevieren. Im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier nimmt der Zustand der Bergleute immer mehr ab. Aus Gelsenkirchen wird vom Donnerstag telegraphiert, daß auf Beche „Sibernia“ zur Mittwoch-Abendschicht 68, zur Morgenschicht am Donnerstag 272, auf „Wilhelmine Victoria“ 419, auf „Konfolidation“ 820 und auf „Weinlebe“ 267 Bergleute angefahren sind. — Auch im Dortmunder Gebiet vermehrt sich die Zahl der Arbeitenden auf den in Ausstand befindlichen Bechen stetig. Auf Beche „Krone“ arbeitet wieder Alles. Auf Beche „Vorussia“ fuhren Donnerstag 192 Mann, also 120 mehr an als am Mittwoch. Auf „Bruchstraße“ ist die Belegschaft fast vollständig angefahren; auf „Hamburg“ arbeiten 52 Mann mehr. Auf „Neu-Herloh“ fuhren 393 von 461 Mann, auf „Alma“ 267 an. Auf „Graf Bismarck“ arbeitet Alles.

— Zu den großen Garnisonen ist mit dem 1. April d. J. auch Graudenitz getreten. London, 5. April. Der „Times“ wird aus Zanzibar vom 2. d. gemeldet, daß an genanntem Tage 600 jüdische Soldaten dort an Bord eines ägyptischen Dampfers für Major Wischmann eintrafen und unerbittlich nach Bagamoyo weiterbefördert wurden. Emin Pascha ließ eine von ihm unterzeichnete Kundgebung verbreiten, in welcher er jedwede Betheiligung an der von Stanley gegen Tippu Tipp beim britischen Konsulargericht anhängig gemachten Klage entschieden in Abrede stellt. — Glaubwürdigen Nachrichten zufolge sind Peters und Liebenman in Kawirondo am Victoriasee angekommen.

London, 5. April. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus“ aus Kairo hat sich Stanley zu dem Korrespondenten der „Times“ dahin ausgesprochen, daß er es als ganz natürlich ansehe, daß Emin Pascha wünsche, seinen Landsleuten zu dienen. Die deutsche Einflußsphäre sei klar definit und die Deutschen seien vollkommen berechtigt, sich jeden Verstandes zu bedienen. Wenn er alle Araber von Bagamoyo bis Ujiji für sich gewinne, so würde das nur seinen Ruf erhöhen, ohne die englischen Interessen zu schädigen. Stanley bemerkte weiter, er hätte noch von keiner Handlungsweise Deutscher oder Emin

Pascha's gehört, welche seine Sympathien für dieselben erkalten lassen könnten.

Nancy, 4. April. Nach hier eingegangener Meldung sind vier Reihen von Militärbarakken von Comerchy niedergebrannt. Der Ministerpräsident Freycinet hat telegraphisch die Untersuchung über die Entstehung des Brandes angeordnet.

Paris, 5. April. Der Hammelauftrieb hat zu dem letzten Markte in La Bilette eine derartige Zunahme erfahren, daß die Kräfte als beendet angesehen werden kann. — Ein deutscher Sprachlehrer, Max Meyer aus Vepra, der bei Argenteuil mit einer Karte der Pariser Umgebung spazieren ging, wurde als Spion verhaftet. — Der Prinz von Wales ist am 3. d. M. in Cannes angekommen und von den Großfürsten Michael und Georg von Rußland auf dem Bahnhof empfangen worden. — Dom Pedro ist, wie aus Cannes vom 4. d. Mts. gemeldet wird, seit einigen Tagen erkrankt, doch hat der zugezogene Arzt den Zustand des Kaisers für durchaus unbedenklich erklärt.

Petersburg, 5. April. Aus zuverlässiger Quelle verlautet gegenüber den Meldungen über eine Erkrankung des Caren, daß derselbe vollkommen gesund und wohl sei.

Rom, 5. April. Die „Riforma“ meldet, daß der König dem bisherigen französischen Minister des Auswärtigen, Spuller, in Anerkennung der erfolgreichen Bemühungen desselben, die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien herzlich zu gestalten, das Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen habe.

Zürich, 5. April. Wie die „Neue Züricher Ztg.“ meldet, hat Scasazza, der Staatsstatistiker des Kantons Tessin, 700000 Franken (560000 Mark) unterschlagen.

Aus dem Geschäftsvorkehr.

Wey's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden sind aus hartem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinwandartigen Webstoff überzogen, was sie der Weimögenheit im Aussehen ausnehmend ähnlich macht. Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Kragen etc.

Wey's Stoffkragen übertrifft aber die Feinkragen durch ihre Schmeibigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu brühen, um bensehen legen und daher nie das unangenehme, lästige Kragen und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügeln Leinwandkragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von Wey's Stoffkragen ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Kragen erzeugt. Die Knopfsicher sind so stark, daß deren Haltbarkeit der richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Wey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Aussehen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das halbe soviel für leinene Wäsche. — Mit einem Duzend Herrenkragen, das 60 Pfennige kostet, (Krausentragen schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Frauen, die ja bekanntlich nicht immer zeit mit ihrer Wäsche umgehen, sind Wey's Stoffkragen außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist Wey's Stoffwäsche die bequemste, da erprobungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Duzend von einer Form und Breite wird nicht abgegeben.

Wey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man Wey's Stoffwäsche durch das Versand-Geschäft Mey & Co. in Leipzig-Plagwitz beziehen, welches auch das interessante illustrierte Preisverzeichniß von Wey's Stoffwäsche gratis und portofrei auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am 1. Osterfeiertag (6. April) predigen:
D. M. Born, $\frac{1}{10}$ Uhr: Prediger David. Nachm.
2 Uhr: Diac. Bihorn. (Der Nachmittagsgottesdienst beginnt von jetzt ab um 2 Uhr.) Born.
11 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Prediger David.
Athenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius.
Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Leuchter.

Am 2. Osterfeiertag (7. April) predigen:
D. M. Born, $\frac{1}{10}$ Uhr: Diacoms Bihorn. Nachm.
2 Uhr: Pastor Werber.
Athenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius. Im Anschluß an den Gottesdienst Besuche und heiliges Abendmahl.
Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Leuchter. Nach dem Gottesdienst findet allgemeine Besuche und Abendmahl statt. Anmeldung.

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Überall vorrätig.

Verkaufsstelle von van Houtens Cacao bei G. Schönberger, Gotthardtsstrasse.

Ferner empfiehlt derselbe: bestes **Holländisches Cacaopulver**, ausgewogen, p. Pfd. 2,40 Mk. u. 3 Mk., **Vanille-Bruch-Chocolade**, garant. rein, p. Pfd. 1 Mk. u. 1,20 Mk., **Tafel-Chocolade** verschiedenster Qualität, p. Pfd. 1 bis Mk. 3.

Nächste Ziehung schon 14. April 1890

der Schlossfreiheit-Geld-Lotterie in Berlin.

Gewinnplan für sämtl. 5 Klassen:

Gewinn-Plan
zur Ziehung am 14. April cr.

1 à 300,000	= M. 300,000
1 à 200,000	= „ 200,000
1 à 100,000	= „ 100,000
2 à 50,000	= „ 100,000
4 à 25,000	= „ 100,000
10 à 20,000	= „ 200,000
20 à 10,000	= „ 200,000
40 à 5,000	= „ 200,000
100 à 2,000	= „ 200,000
200 à 1,000	= „ 200,000

Hierzu empfehlen und versenden:
Original-Loose: $\frac{1}{1}$ M. 72. $\frac{1}{2}$ M. 36. $\frac{1}{4}$ M. 18. $\frac{1}{8}$ M. 9.

Erneuerungspreis zur
Ziehung am 12. Mai cr. je $\frac{1}{1}$ „ 20, $\frac{1}{2}$ „ 10, $\frac{1}{4}$ „ 5, $\frac{1}{8}$ „ 2,50
9. Juni cr. je $\frac{1}{1}$ „ 36, $\frac{1}{2}$ „ 18, $\frac{1}{4}$ „ 9, $\frac{1}{8}$ „ 4,50
7. Juli cr. je $\frac{1}{1}$ „ 72, $\frac{1}{2}$ „ 36, $\frac{1}{4}$ „ 18, $\frac{1}{8}$ „ 9

Gleichzeitig empfehlen wir von uns ausgestellte (Originale hiervon in unserem Besitz)

Antheile: gültig für sämtliche Ziehungen, für welche wir im Gewinnfalle die im Voraus bezahlte Einlage zurückvergüten.

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{6}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{40}$	$\frac{1}{80}$
zu M. 200.—	100.—	50.—	40.—	25.—	20.—	10 $\frac{1}{2}$ —	5 $\frac{1}{2}$ —	3.—

Sämtliche Bestellungen erbitten **nur per Postanweisungen, unter Nachnahme versenden wir nicht.**
Jeder Bestellung sind für Porto 10 Pfg. — Einschreiben 50 Pfg. — für jede Liste 20 Pfg. extra beizufügen.

1 à 600,000	= M. 600,000
3 à 500,000	= „ 1,500,000
3 à 400,000	= „ 1,200,000
6 à 300,000	= „ 1,800,000
7 à 200,000	= „ 1,400,000
6 à 150,000	= „ 900,000
17 à 100,000	= „ 1,700,000
32 à 50,000	= „ 1,600,000
15 à 40,000	= „ 600,000
20 à 30,000	= „ 600,000
48 à 25,000	= „ 1,200,000
90 à 20,000	= „ 1,800,000
220 à 10,000	= „ 2,200,000
390 à 5,000	= „ 1,950,000
400 à 3,000	= „ 1,200,000
1100 à 2,000	= „ 2,200,000
2258 à 1,000	= „ 2,258,000
5384 à 500	= „ 2,692,000

in Sa. M. 27 Millionen 400,000

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstrasse 103.
Fernsprech-Anschluss: Amt I 7295. Telegr.-Adresse: Lotteriebräuer Berlin.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung II. Klasse am 14. April

Grösster Gewinn II. Kl. 300,000 Mk., kleinster 1000 Mk.

Original-Loose zu Planpreisen

$\frac{1}{1}$ Mk. 72,— $\frac{1}{2}$ Mk. 36,— $\frac{1}{4}$ Mk. 18,— $\frac{1}{8}$ Mk. 9,—

Antheil-Voll-Loose

Antheile an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen u. für alle 5 Klassen gültig.

$\frac{1}{4}$ Mk 50,— $\frac{1}{8}$ Mk 25,— $\frac{1}{16}$ Mk. 12,25 $\frac{1}{32}$ Mk. 6,25

empfehle und versendet so lange Vorrath reicht gegen Einzahlung des Betrages auf Postanweisung.

Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Geschäfts-Verlegung.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine **Bildhauerei** nach der **Gotthardtsstrasse Nr. 16** verlegt habe und bringe dieselbe in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll **Hermann Winzer, Holzbildhauer.**

Häcksel und Saferhülsen

offeriere sehr billig in Ladungen und übergebe eventl. Weinverkauf.

A. Held, Schönebeck a. E.

Heizer. Ein nuchterner, fleißiger Maurer wird bei gutem Lohn als Heizer gesucht.
C. Rich. Ritter, Pianoforte-Fabrik, Halle a. S., Leipzigerstr. 71.

Fleischpasteten

empfehle jeden Sonntag frisch **Fr. Schreiber's Conditorei.**
Dasselbst von früh 9 Uhr **Bouillon mit Fleischpasteten.**

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt **täglich frisch Fr. Schreiber's Conditorei.**

Strohütte

werden in meiner Werkhant sauber und gut gewaschen, gefärbt und modernisirt.

Neueste Formen, sowie Bänder liegen zur Ansicht sehr gern bereit.

Bernh. Brechtel, Gutwagemstr. No. 5.

Theod. Lücke

empfehle:
Roggenklei, Weizenklei, Dinkeln, Malzkeime, Gerstenschrot, Reis, Futtergerste, Baumwollsaatmehl, Erbsenmehl, Weizenmehl, Hafermehl, Gerstenschrot, Weizenmehl, Hafermehl, Gerstenschrot.

Pferdezahn-Saat-Reis, Saat-Widen, Saat-Linsen, etc. etc. alles in bester, frischer Waare

billigst. Muster gratis und franco.

Am 2. Osterfeiertage bleibt meine Drogen- u. Farbenhandlung geschlossen.

Oscar Lebert, Burgstrasse 16.

Dankfagung.

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen herzensguten **Hugo** sagen wir Allen unseren innigsten Dank.

Gröllwitz bei Corbetta, den 2. April 1890.
Carl Vertkau, Lehrer.
Wilhelmine Vertkau geb. Winter.

Redaction, Schnellposten- und Verlag von U. Schmidt in Merseburg, (Altenb. Schulstr. 5.)

Sterzu 1 Beilage.

Locales.

Merseburg, den 5. April 1890.

§ Oftern! Wohl erfrischalt zum Weihnachtsfeste ein lauterer Jubel, jetzt zum Osterfeste und seiner stilleren Feiern, wo der Frühling durch seine ersten schüchternen Boten sich ankündigt, wo Flur und Feld erst wenig blühen, während im Hause eine ergreifendere Feier mangelt, aber es ist doch ein tiefes Aufatmen, welches zum Frühlingsfeste die Brust schwellt, ein frohes Dankgefühl, daß linde Luft und milde Gewalten nun wieder regieren und frische Bewegung von Neuem gestatten. Ist der Winter auch noch so wenig streng, der Frühling wird doch mit Freuden begrüßt. Alt und Jung jubeln dem Osterfeste entgegen, wobei sind die Tage mancher Sorgen und trüben Gedanken, die Krankheit oder Verbienlosigkeit im Laufe des Winters hervorriefen. Was uns die besseren Tage kündet, sind ein Blümchen oder eine Knospe, herzlich einfach und gering, aber sie erfreuen doch Auge und Herz, sie weisen hin auf die Zukunft. So giebt es eine frohgemuhte Osterfeier, und gern tragen auch die Erwachsenen dazu bei, der Jugend eine fröhliche Ueberraischung durch allerlei kleine Angebinde zu bereiten. Nicht ist es, wie zu Weihnachten, aber Oftern bleibt doch unser schönstes, frohs Fest, das uns Tage tiefer Erhebung und Sammlung bietet. Gnädig gemeint hat es der Winter, und in Gedanken wird gewiß vielfach für die Fiertage ein froher Ausflug geplant; die Erde ist trocken, schüchternes Grün zeigt sich in Baum und Strauch, rein ist die Luft und klar werden unter dem blauen Himmel stürmische Gedanken. Alle unsere Leser wissen es ja, manche Erregung haben die verfloffenen Monate gebracht, nicht immer waltete die schöne bürgerliche Gemüthsheit vor. Was das Osterfest mit seiner heiligen Lehre, mit seinem ersten Frühlingszauber Frieden und Zufriedenheit allerseits bringen. Daraufhin ruhen wie allen unseren Lesern von ganzem Herzen zu: Fröhliche Oftern!

§ Die Wetterheiligen des April sind ein sonderbares Völkchen, voller Launen und Tüden. Die alte Bauernweisheit beschäftigt sich mit ihnen in ausgeübtem Maße. Vom Charfreitagregen heißt es: „Regnet's dem Herrn Christus in's Grab, giebt's einen trockenen Sommer ab.“ Ein schöner freundlicher Osterfonntag ist dem Bauern gar nicht recht, da dies auf wenig Regen im Jahre schließen läßt. Da lautet das Sprüchlein: „Wenn auf Oftertag die Sonne hell scheint, der Bauer auf dem leeren Felde weint. Ist Oftertag finstler wie die Nacht er sich in die Finsternis lacht.“ Der 15. April, der Tag des heiligen Anastasius, soll den Kuckuck bringen, der in Wetterprophezeungen bekanntlich eine große Rolle spielt. St. Georg und St. Marfus sind bekannt dafür, daß sie übles Wetter zu bringen pflegen: „St. Georg und St. Marfs drohen viel Arg's.“ Eine andere Regel lautet: „So lang die Frösche quaken vor Marfustag, so lange schweigen sie hernach.“ Oder: „Sieht St. Georg die Kräh in der Saat, so wird die Ernte schlecht und spat.“ Schlimmer ist es noch mit dem 28. April, St. Vitalis, da heißt es: „Friert es auf St. Vital, so geschieht es noch 15 mal.“

§ Personalien. Dem Generalcommissions-Präsidenten Gabler hieselbst ist die zum 1. April d. J. nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst in Gnaden mit Pension und unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geheimrath der Ober-Regierungs-Rath mit dem Range eines Raths erster Klasse ertheilt.

Provinz und Umgegend.

† Schleuditz, 5. April. Am Freitag Nachmittag, als ein leerer Mühlwagen aus Dänichen die Leipziger Straße passirte, kam ein 4jähriges Kind aus einem Hause gelaufen und hat wahrscheinlich noch vor den Pferden vorbeirennen wollen. Hierbei ist das Kind zu Falle gekommen und von dem Pferde glücklicherweise nur leicht verletzt worden, war aber in der größten Gefahr todtgefahren zu werden.

† Freyburg, 4. April. Die früher auf dem nördlichen Thurme hängende, zum Nachschlagen der Stunden bestimmte Seigerglocke, in alten Rathrechnungen auch Hymel genannt, ist jetzt auf den Rathhausthurm gebracht, mit dem Wert der dort befindlichen Uhr in Verbindung gesetzt und so ihrer alten Bestimmung wiedergegeben.

† Lützen, 4. April. Ein Act unerhörter Rohheit und Thierquälerei wurde am Sonntag auf dem hiesigen Pfaffenhof verübt. Der fünfzehnjährige Weinrotz hatte einen Gogochsen zuerst mit einer Radehacke vor den Kopf geschlagen und dann demselben mit einem Taschenmesser fünf ca. 20—25 cm lange und ca. 2 cm tiefe Schnittwunden in dem Schulterblatt beigebracht. Schon vor mehreren Tagen hatte er einem Ochsen mit einem Egehalen beträchtliche Wunden an den Hinterfüßen zugefügt. Er mußte mit Gewalt vom Hofe entfernt werden und wurde in Haft genommen. — Wiederum ist ein freches Schwindlerpaar in der Umgegend von Lützen aufgetreten. In dem benachbarten Dorfe Klingeböhren traf eine Mannes- und eine Frauenperson ein, welche sich den Namen Wiegand und Frau beilegten und vorgaben, aus Böhmen bei Merseburg zu sein. So fanden sie endlich in einer weniger bemittelten Familie Aufnahme. An jedem Morgen wanderten beide Fremde nach Rappach, wo sie bei einem Landwirthe in Arbeit gingen. In der Meinung, man habe es mit ordentlichen Menschen zu thun, wurden ihnen Logis und Lebensmittel mit größtem Vertrauen gegeben. Bald sollten nun, wie sie vorgaben, auch ihre Wirtschaftsgegenstände von J. eintreffen, da entpuppten sich die fremden Gäste als Schwindler, denn sie waren, ohne ihren Verpflichtungen nachgekommen zu sein, eines Morgens spurlos verschwunden. Hoffentlich gelingt es, das nette Wiegand'sche Ehepaar ausfindig zu machen und zur Bestrafung zu ziehen.

† Wittenberg, 3. April. In den gestrigen Nachmittagsstunden wurde von hier aus ein riesiger Luftballon beobachtet, welcher ab und zu den Blicken hinter Wolkenfichten entwand, um dann immer wieder in größerer Nähe von Neuem zum Vorschein zu kommen. Der Ballon, welcher Vormittags gegen 11 Uhr in Berlin aufgelassen wurde, war besetzt mit einem Leutnant und einem Gemeinen der Luftschiffer-Abtheilung. Es waren dies die beiden Luftschiffer, welche in Posen verunglückt sein sollten, was indeß nach den eigenen Aussagen derselben keineswegs der Fall gewesen, da nur der mitgeführte Hauptmann beide Beine gebrochen, die anderen Injassen aber mit dem Schrecken und einigen leichten Abschürfungen davon gekommen waren. Nachdem der Ballon in Berlin aufgelassen, stand er mangels jeder bemerklichen Windströmung annähernd eine Stunde unbeweglich und legte dann auch nur 2 Meter in der Sekunde zurück, während die durchschnittliche Geschwindigkeit 5 bis 6 Meter per Sekunde betrug. Gelandet wurde der Ballon in der nächsten Nähe von Euper Nachmittags gegen 4 1/2 Uhr glücklich auf einer Wiese. Nachdem der Ballon, welcher ein Gewicht von 6 Zentner hat, unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln entleert, was eine halbe Stunde Zeit beanspruchte, da er den respectablen Inhalt von 1000 cbm Gas saßt, wurde er verpackt und nach dem hiesigen Bahnhof transportiert, von wo aus die Rückreise heute Morgen angetreten wurde.

† Seehausen i. Alt., 31. März. Heute haben die fünf Schwadronen der Verleberger Ulanen ihre bisherige Garnison verlassen, um nach Saarbückden überzufeldeln. In fünf großen Eisenbahnzügen erfolgte die Beförderung der Mannschaften. Da für viele Bürger der Abzug des Militärs empfindliche Einbuße bedeutet, herrscht jetzt in der Stadt vielfach Niedergeschlagenheit.

† Ilfeld, 2. April. Welche hohen Preise jetzt für harte Hölzer gezahlt werden, dafür liefert einen Beweis die Auktion vom 28. v. M. Es wurde gezahlt für Buchen 50 pSt. über die schon hohe Lage, 25—50 pSt. und darüber für Eichen, für Ahorn, welcher mit 80 Ml. eingefeßt war, wurde der Preis von 224 Ml. erreicht. Stellmacherhölzer wurden mit 25—50 pSt. über die Lage bezahlt.

† Braunschweig, 2. April. Der Summi-stempel-Reisende Röbber aus Magdeburg, welcher stark verdächtig war, den bekannten Mädchenmord in Braunschweig verübt zu haben, ist als völlig schuldlos aus der Haft entlassen worden. R. hat nachweisen können, daß er sich zur Zeit des Mordes in Liebenwerda aufgehalten hat. Von dem wirklichen Mörder fehlt noch jede Spur.

† Aus dem Königreiche Sachsen schreibt man der „Köln. Ztg.“: Mit dem Anbruche des Frühlings beginnt die Wanderung der böhmischen Arbeiter, welche die Grenze überschreiten, um hier ihren Lebensunterhalt zu suchen. Am letzten Sonnabend sind nicht weniger als 900 Arbeiter von Eger nach Sachsen befördert worden, ja, in einem einzigen Zuge befanden sich mehr als 500. In einer Woche sind nahezu 2000 Personen, zumeist Maurer und Handlanger, oft mit Frau und Kindern, von Böhmen nach Sachsen gekommen. Wenn man nun erwägt, daß noch sechs andere Schienenwege aus Böhmen nach Sachsen führen, so hat man eine berechtigte Illustration zu jenem schönen Bilderflugblatte, auf welchem zur Zeit der Reichstagswahlen der Berliner Deutschfreisinn wegen der Lebensmittelvertheuerung verhungerbenden deutschen Arbeiter dem wohlgenährten, behaglich schmunzelnden böhmischen Arbeiter gegenüberstellte.

Bermischte Nachrichten.

* (In Friedrichsruh) lieten am 1. April so viele Telegramme an den Fürsten Bismarck ein, daß die Telegraphenbeamten mit deren Bewältigung nicht fertig werden konnten. Am 2. April waren noch 2000 Telegramme zu bearbeiten. Mehrere Personen waren mit dem Eröffnen der Briefe und sonstigen Sendungen beschäftigt. Das große Haus bot noch nicht den genügenden Raum, alle die angekommenen Geschenke und Angebinde enthalten den Rufen und Kästen unterzubringen, viel weniger ihnen einen geeigneten Platz anzuweisen. Viele Gepäckstücke waren am 2. April deshalb noch gar nicht geöffnet worden und mußten in der Wagenremise untergebracht werden. Der große Empfangssaal ist in einen Blumengarten verwandelt. Friedrichsruh wird der dauernde Aufenthalt des Fürsten bleiben. Es beabsichtigt derselbe, für die seiner Person nächststehenden Beamten nicht weit vom Schlosse Wohnungen zu erbauen.

* (Herr von Caprivi) gedenkt sich auf den an das Palais des Fürsten von Preß angrenzenden Flügel des Reichstanzlerpalais als Wohnung zu beschränken und den andern Flügel seinem Adjutanten zu überlassen. Die nach dem Garten zu gelegenen Räume, meist große Säle, welche eigens für den Fürsten Bismarck hergerichtet wurden, sollen dem neuen Reichstanzler als Wohnung nicht zulaufen. Die Kriminalbeamten, welche bis zum Auszuge des Fürsten Bismarck vor dem Gitter des Palais auf und ab patrouillirten, schießt man an dieser Stelle nicht mehr. Sie sind von dieser Stelle entfernt; dagegen sieht man sie, kenntlich an dem ihnen gelieferten baumwollenen Schirmen, jetzt auf dem Wilhelmplatz postirt und von hier aus das Reichstanzlerpalais beobachten. Nach wie vor waltet aber der alte „Friedrich“ seines Amtes. Wer kennt ihn nicht, den alten Kutscher in seinem langen blauen Mantel, der mit seinem Einspänner-Rupe, abwechselnd mit einem Fuchs und mit einem Baunen bespannt, von Morgens früh bis spät Abends vor dem Eingange zum Auswärtigen Amt hält, des Wintes gewärtig, wenn einer der hochgestellten Beamten einen eiligen Geschäftsweg zu machen hat.

* (Tribüne einsturz) Nach einer Meldung aus London brach bei dem Cornwallis-Wettrennen am 3. d. M. eine Haupttribüne zusammen. 2000 Personen stürzten 30 Fuß tief herab; viele wurden schwer verletzt.

* (Es giebt also doch einen Bierstreit in München.) Am Dienstag, als am ersten Tag der Bierpreisserhöhung, haben zahlreiche Arbeiter mit dem Bierstreik begonnen. Wirthe, die früher 70—80 Liter zu Mittag vergapft haben, setzten vielleicht 10 Liter ab; dagegen trinkt man Weißbier. Die in der Bierengereberei bei Ruffermann beschäftigten ungefähr 600 Ar-

beiter haben unter sich ein Abkommen dahin getroffen, daß jeder, der Braunbier trinkt, 5 Ml. Strafe zahlen muß; es ist daher am 1. April gar kein Bier in die dortige Kantine gefahren worden; das in anderen größeren Fabriken vorgefabrierte Bier wurde wieder zurückgeschickt. Das beste Geschäft machen die Weißbierbrauereien es wird nur Weißbier oder Schoppenwein getrunken bei den meisten Wirthen sieht man jetzt die bekannten Weißbierwagen mit den vielen Glasläschen vorfahren. Es wird kaum einmal so viel Weißbier getrunken worden sein, wie am 1. April. Der Restaurateur der Centralwerkstätten des Centralbahnhofs, wo an tausend Arbeiter beschäftigt sind, mußte der Löwenbrauerei das Bier zurückschicken und weitere Zufuhr abstellen, da die Arbeiter sich sämtlich des Genusses von „26 Pfennig-Bier“ enthalten, ebenso die Arbeiter in den Betriebswerkstätten. Die besuchtesten Locale der Stadt, wo die Erhöhung des Bierpreises auf 26 Pfg. eingetreten ist, sind verwaist.

(Elf Schwiagertöchter.) Die verwitwete Frau Ziegelmeister Weigelt in Reinberg hat elf erwachsene Söhne, von denen zehn bisher verheiratet waren. Vor Kurzem ist auch der jüngste dem Beispiel seiner Brüder gefolgt und hat seiner Mutter eine Schwiagertochter zugeführt, so daß die Frau nun das Glück hat, elf Schwiagertöchter zu besitzen.

(Unglück in Folge von Leichtsin.) Ein entsetzliches Unglück stieß einem Arbeiter der Uhrenfabrik „Germania“ in Freiburg i. Schl. zu. Derselbe, Namens Wähler, war etwas angeheitert und ließ sich in diesem Zustande einfallen, die sich bewegendes Flügel einer Windmühle festhalten zu wollen. Da ihm dies nicht gelang, er aber auch nicht losließ, wurde er mit emporgehoben. Als der Flügel die höchste Höhe erreichte und W. mit dem Kopf nach unten sich daran klammerte, ließ er los und stürzte kopfüber aus der Höhe herab. Sein ganzer Leib wurde zertrümmert, die rechte Hand zerfleischt, und sein Zustand ist nach Aussage des Arztes hoffnungslos.

(Feuersbrunst.) Rotterdam, 1. April. Gestern Abend 9 Uhr entstand eine Feuersbrunst im Speicher oberhalb der Kesselmacherei der Schiffbau- und Maschinenfabrik „de Maas“ hier selbst. Das ausgedehnte Gebäude brannte plötzlich lichterloh, und die Funken flohen weit hin. Der Feuerwehrgelang es, mit zwanzig Hand- und Dampfpritzen das bedeutende Petroleumlager und die Schiffe auf der Schiffswert zu retten. Die Fabrik ist vorläufig geschlossen.

(Pariser Gaunerei.) Der „Salignani Messinger“, das älteste und größte der auf dem Kontinent in englischer Sprache erscheinenden Blätter, warnt seine Leser vor gewissen Pariser Restaurants, die an sehr frequenten Orten, namentlich in der Nähe der Bahnhöfe, den durch appetitliche Auslagen angelockten Fremdling mittels kunstvoller in die Länge gezogener Rechnungen auszuplündern wissen. Es kommt dort vor, daß eine einzige Mahlzeit für eine einzige Person auf 50 Franken und darüber hinausgeschraubt wird. Ein Yankee, der ebenfalls auf das Unverschämteste geprellt war, verweigerte die Zahlung und wurde zur Wache gebracht, wo man ihn bis zum nächsten Morgen zurückhielt. Dann wurde er mit Ausdrücken des Bedauerns entlassen, aber zahlen mußte er trotz alledem. Das ist ein Bröckchen Pariser Wirtschaft.

(Chinesische Heilmethoden.) Die Methoden, welche der Chinese anwendet, um einen ertrunkenen, erhängten u. s. w. Menschen wieder ins Leben zurückzurufen, bilden einen interessanten Beitrag zur Geschichte des Aberglaubens der Bevölkerung, welche der Ansicht ist, daß in allen Fällen, wo Männer oder Frauen sich erhängt haben, sie wieder ins Leben gebracht werden können, selbst wenn der Körper schon fest geworden ist. Die gewöhnlichste Methode ist folgende: Der Körper darf nicht abgeschnitten werden, sondern man muß ihn stützen, den Strick vorsichtig lösen und ihn dann mit dem Rücken auf die flache Erde legen, den Kopf etwas erhöht. Nun beugt man Arme und Beine des Patienten sanft und läßt Jemand hinter ihm sitzen und sein Haar fest anziehen. Zunächst streckt man die Arme, macht den Eingang zur Brusthöhle frei und läßt zwei Personen unaufhörlich durch ein Bambus- oder Schilfrohr in die Ohren blasen, und gleichzeitig die Brust mit der Hand reiben.

Das Blut vom Ranne eines lebendigen Hühnes wird genommen und in die Nase geträufelt, bei einer Frau in das linke, bei einem Manne in das rechte Nasenloch. Die Wiederbelebung wird, wie der Chinese glaubt, sofort eintreten. Wenn ein Mensch auch eine ganze Nacht todt im Wasser gelegen hat, so wird er doch alsbald zum Leben zurückföhren, wenn man einen Lehmkumpfen aus einer Lehmwand nimmt, denselben zu Staub zerstößt, den Patienten mit dem Rücken darauf legt und ihn auch mit Ausnahme des Mundes und der Augen damit bedeckt; der Staub wird das Wasser aufsaugen und das Leben wird wiederkehren. Ähnlich ist die Methode, welche der Chinese bei Alpträumen anwendet. Man darf kein Licht in das Schlafzimmer des Leidenden bringen, ebensowenig den Schläfer beim Narkotikommen laut anrufen; man beßt ihn vielmehr in den Haden oder in den großen Haden und spricht leise seinen Namen aus. Darauf speit man ihm ins Gesicht, läßt ihn Ingwerthee trinken, dann wird er zu sich kommen. Oder man bläst mit einem dünnen Rohre dem Kranken in die Ohren, reißt ihm vier Haare aus dem Kopfe, dreht sie zusammen und stößt sie ihm in die Nase. Als Gegenmittel gegen Vergiftungen dient folgendes Mittel: Verschiedene Ingredienzien, zu welchen zwei rotthe Tausendfüßler gehören, müssen in einem Wässer zerstampft werden, und zwar am 5. des 5. Monats, am 8. des 3. Monats, am 9. des 9. Monats, und an einem Plage, wo weder Frauen, noch Hunde, noch Geflügel leben. Aus dem dadurch entstehenden Teige werden Pillen gemacht, welche von dem Vergifteten verschluckt werden müssen, ohne sie zu kauen. Und an alle diese Mittel glauben die Chinesen fest und fest.

(Einen traurigen Einblick) in gewisse sociale und Familienverhältnisse gewährt die folgende Reporternotiz über einen Selbstmordversuch unter Musikbegleitung in Berlin. Der in der Barnimstraße wohnende Arbeiter K. hatte längere Zeit in einem Krankenhause darnieder gelegen, und als er nun endlich in die Arme der liebenden Gattin zurückkehrte, war diese so unvorsichtig, ihm zu offenbaren, daß sie inzwischen auf einem Wasenballe gewesen und sich herrlich amüßert hatte. Das schnitt dem Manne ins Herz, er machte der Treuloosen bittere Vorwürfe, worauf diese kurzer Hand ihre Sachen packte und rückte. Der verlassene Mann beschloß, zu sterben, wovon er seine Genossen verständigte und sie zum Abschiednehmen in eine D stillation einlud. Die Freunde hielten es natürlich für einen tollen Einfall des Mannes, der eine Tasse Kaffee langsam leerte, während sie unter Begleitung einer Ziehharmonika ein Trauerlied anstimmten. Dem Selbstmordkandidaten aber war es Ernst mit seinem Vorhaben, denn er hatte Schweinsfurter Grün in den Kaffee gemengt. Bald bekam er fürchterliche Leibschmerzen und schrie entsetzlich um Hilfe. Nach Anwendung geeigneter Mittel ließ ihn die sofort benachrichtigte Polizei mittels Krankenwagens nach der Charité schaffen.

Gerichtsverhandlungen.
— Die Strafsachen in Halle sprach den Reichstagsabgeordneten Fritz Kunert in Dresden und zwei Mitglieder der sozialdemokratischen Partei in Halle von der Anklage des Vergehens gegen § 17 des Socialistengesetzes frei. Die Staatsanwaltschaft hatte je 6 Wochen Gefängnis beantragt. Gegen Kunert schwebt außerdem noch eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung.

Theater und Musik.
— Stadttheater Halle: Aus dem Bureau des Stadttheaters schreibt man uns: Der Spielplan am hiesigen Theater ist die bevorstehenden Osterfeiertage ist, so außerordentlich abmedungstreich, daß wir nicht verstehen wollen auf denselben sich besonders aufmerksam zu machen. Am ersten Osterfeiertag wird Nachmittags die beliebte Operette „Die Fiedlermaas“ bei halben Preisen gegeben, während am Abend die große romantische Oper „Die Sultane von Portici“ zur Aufführung gelangt. „Die Sultane von Portici“, welche neu einstudiert ist, hat vor einigen Tagen ganz außerordentlich gefallen. Am zweiten Osterfeiertag wird Nachmittags das reizende Lustspiel „Die wilde Jagd“ mit vdele Kinalb-Bauti vom hiesigen Theater in Cassel als Gast bei halben Preisen aufgeführt. „Die wilde Jagd“ ist ein köstliches Lustspiel und erweist sich einer ausgezeichneten Darstellung, da die ersten Kräfte in demselben beschäftigt sind. Am Abend des zweiten Osterfeiertages wird die populäre Oper „Der Trompeter von Säckingen“ mit dem geehrten Bariton Leopold Demuth in der Leitrolle gegeben. Wir wollen noch besonders darauf aufmerksam machen, daß die Abendvorstellungen 7½ Uhr und die Nachmittagsvorstellungen 3½ Uhr ihren Anfang nehmen.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.
Wetter-Aufsichten auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg (Nachdruck verboten!)
6. April: Veränderlich bei abnehmender Wärmelage, kalte Nacht, schwache bis mäßige Luftbewegung.
7. April: Wechselnde Bewölkung, stellenweise Niederschläge, kühl, leichter u. schwacher Luftzug.
8. April: Veränderlich bei kaum veränderter Wärmelage, schwache Winde, aufsteigend in den Küstengebieten

Markt-Berichte.
Halle, 5. April. Freiem Ausschlag der Mäzlergebühren 1000 Rlo netto. Knapp. Angeb. Beizen gefragt, 180—192 Mäz, feinstär märtischer bis 198 Mäz. Roggen gefragt, 174—180 M., Weizen wenig gefragt, Braun 192—212 M., Futter 135 bis 165 Mäz, Hafer sehr 172 bis 177 M., Mais american. Weizen 120—122 M., Donanmais bis 142 M., Raps — Markt. Rüben — Markt. Erbsen Victoria-rabia 172 bis 178 M., Kammeln excl. Saad 39,00 bis 40,00 M., Stärke, incl. Faß von 100 Rlo Netto. — Halbtische prima Weizen-Stärke gefragter 39,50 bis 40,50 M., abfallende Sorten billiger.
Preise per 100 Rlo netto. Linen 20—38 M., Bohnen 17—18 Mäz. Lupinen ohne Angebot. Kleesaten: Rothtlee 80 bis 90, Luzerne 120 bis 160, Schwedischer Kle 90 bis 120, Weizentee 60 bis 90, Ceparatee 30 bis 31 M. — Futter-Artikel ruhig, Futtermais, 12,50 bis 14,50 M., Koggenstee 10,25 — 10,75 M., Weizenhaalen 9,50 — 10,00 M., Weizengriesstee 9,50 — 10, — M., Malzkeime, beste 10,00 — 11,00 M., dunfle 9,50 — 9,50 M., Dinkelreis 13,00—13,50 M., Malz 33,50 — 35,00 M., Rüböl 68,00 M., Petroleum 25,00—25,50 M., Solaröl 0,825/30 sehr feht 17,00—17,50 M., Spiritus 10000 Liter prozent still, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,70 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 31,90 M. Rübenspiritus — B.

Industrie, Handel und Verkehr.
— Freiburger 15 frsch.-Pöste. Die nächste Ziehung findet am 15. April statt. Gegen den Courserwerb von ca. 16 Mark pro Stück bei der Auslosung abernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 70 Pfa pro Stück.

Aus dem Geschäftsverkehr.
Schwarze u. farbige Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik
von Elton & Kousson, Crefeld,
also an erster Hand. In jedem Maass zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewinnschens.

Vino da Pasto Nr. 1, 2, 3 und 4 der
Wein-Import-Gesellschaft sind leichte, italienischen
Wein-Import-Gesellschaft sind leichte, angenehme und wohl-
nehmliche Weine zu in billiger Preislage, welche sich
vortrefflich als Ersatz für Portwein-Eisamgen eignen.
Garantie für absolute Reinheit durch Staats-Controle.
Vorteilhaftige Auszeichnung auf der Wiener Fachausstellung
für Getränke, Volksernährung und Armeereversorgung, sowie
bei der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel
und Gesundheitsbedarf. Zu beziehen von Heinrich Schulze in
Weidenfeld.

Husten, Heiserkeit, Schnupfen
beleidigt in kürzester Zeit Dr. R. Bod's Pectoral (Husten-
süßler) welches Mittel rasch in allen Fällen durch die ihm
zur Seite stehenden gemächigen Empfehlungen und seine
vortreffliche Wirksamkeit, Eingang gefunden. Man findet
Dr. R. Bod's Pectoral in Dosen (50 Kapseln enthaltend)
à M. 1 in den Apotheken.
Die Bestandteile sind: Hustenlöser, Süßholz, Isländisches
Moos, Sternanis, rom. Camillen, Baldrianwurzel, Sibirisch-
wurzel, Schafgarbe, Kalkschale, Malzextrakt, Salmiak,
Trajanth, Zuckerpulver, Vanille-Extrakt, Rosenöl.

Anzeigen.
Für Contor u. Lager
meiner Eisen-, Stahl-, Kurz- und Metall-
waren-Handlung en gros und en detail suche
sodort **Lehrling** mit guter Schulbildung,
Julius Winzer, Halle a. S.

Die erste Etage meines Hauses,
bestehend aus
5 heizbaren Räumen, 2 Kammern, Küche u. ist zu
vermieten und 1. October zu beziehen.
Otto Schauer, Markt 25.

In meinem Hause **Gottthardsstraße Nr. 38**
ist die obere Etage per 1. October cr. zu ver-
mieten und zu beziehen.
C. F. Reiffner.

Die erste Etage mit Balkon, **Mälzestr. 13,**
ist sofort zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen.
F. W. Bennke.
Altenburger Schulplatz 2 ist eine Wohnung
von Stube, Kammer und Küche zu vermieten u.
1. Juli zu beziehen. Zu erfr. **Weißer Mauer 7.**
Einige Lehrlinge zur **Schneiderei** werden so-
fort noch angenommen **Brühl 16 I.**

Auctionstermin.

Der Verkauf eines Schulhauses in Piffen soll
Freitag, den 11. April cr.
 Nachmittags 2 Uhr
 im Gasthause daselbst an den Mindestfordernden
 vergeben werden. Zeichnung und Kostenanschlag
 liegen beim Ortsrichter daselbst aus.
 Der Schulvorstand.

Freiw. Versteigerung.

Wittwoch, den 9. April cr.
 Vorm. von 9 Uhr ab versteigere ich frei-
 willig im Hotel zum halben Mond hier, die
 zur Kaufmann Gräfe'schen Nachlassmasse ge-
 hörigen:
 Möbel, Betten, Wäsche und Kleidungs-
 stücke, insbesondere 1 Schreibsecretär, 1
 Sopha, div. Schränke, Tische, 1 großen
 Spiegel, sowie Haus- und Küchengeräthe.
 Merseburg, den 2 April 1890
Tag, Gerichtsvollzieher.

Gutsverkauf!

Ein Bauerngut mit gr. Hausgarten, 7 Morgen
 Feld und 8 Morgen Wiese ist Familienverhältnisse
 halber sofort preiswerth durch mich zu verkaufen
 Dasselbe eignet sich auch sehr gut zur Gärtnerei
G. Höfer, Auktions-Commissar
 in Merseburg.

Bernh. Brechtel,

Hutmachermeister,
 Hofmarkt 5,
 empfiehlt zur bevorstehenden Saison sein großes
 Lager selbstgefertigter

Filz- und Seidenhüte

in nur neuen, aparten Formen, besten halt-
 baren Farben und Qualitäten in
 Fein und weich, zu den billigsten Preisen.
 Alle Reparaturen an Filz-
 u. Seidenhüten werden von mir selbst
 sauber und gut ausgeführt.

Hypothekengelder

jeden Betrages hat stets auszugeben.
Carl Rindfleisch, Merseburg,
 Burastraße 13
 Ziehung: 30. April 1890.

LOOSE der Frankfurter

Pferdemarklotterie.
 40 Gewinne im Werthe von 84000 Mark,
 darunter 10 elegante Equipagen und 61 Pferde,
 sind à drei Mark zu beziehen von
 Secretariat des Landwirtschaftl.
 Vereins in Frankfurt a. M.
 Zu haben in Merseburg bei **Louis**
Zehender.

Bestes gebämmertes, langgeerdtes

Sohlleder
 Leipziger Obermessa 1890 bei
Tillm. Schneider aus Siegen.
 Lager: Götzstraße, Lederbude.

200 Str. Waserstroh

à Ctr. 2,80 Mark hat abzugeben
Ed. Rudau in Vorbitz.

Rübenkerne

empfehlen unter Garantie der Keimfähig-
 keit billigt
A. B. Sauerbrey.

Blitzableiter

neuester, bestbewährter und bil-
 ligster Construction empfiehlt
Christ, Merseburg.
 Prüfen alter Leitungen.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich mein
K Barbier- u. Friseur-Geschäft
 nach

Entenplan No. 2.

Ich bitte die hochgeehrten Einwohner von Merse-
 burg und Umgegend, das mir seit vielen Jahren
 in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen,
 wofür ich hiermit meinen besten Dank ausspreche,
 auch auf mein **neues elegant einge-
 richtetes Geschäft** zu übertragen.
 Indem ich versichere, daß ich stets bemüht sein
 werde, alle mich Beeprenden nur in coulantester
 Weise zu bedienen resp. bedienen zu lassen
 zeichne ich in aller Hochachtung

Edwin Menzels' Ww.
 Merseburg, den 1. April 1890.

Auszug aus unserem General-Catalog.

In hochelegant sitzenden

- Corsets,**
- Geradehalter,
- Braut-Corsets,
- Confirmanden-Corsets
- Kinder-Corsets,
- Umstands-Corsets,
- Nähr-Corsets,
- Normal-Corsets,

bieten die **grösste** Auswahl zu anerkannt
◀ allerbilligsten Preisen ▶
 am Ploze.

Bei brieflichen Bestellungen ist **nur** An-
 gabe der Taillenweite erforderlich.
◀ Auswahlfundungen ▶
 bereitwilligt.

Emil Ploehn & Co.,

Merseburg.

Unsere Verkaufspreise für alle Artikel sind
 unbedeutend vortheilhaft und als einzig dastehend
 zu bekennt, um noch besonders hervorgehoben zu
 werden. Es ist nach wie vor unter Grundlag auf
 diesem Gebiete stets die **ersten Mode-Frischein-
 ungen** — die größten Sortimente — die
 billigsten Preise zu bringen. Für die in unseren
 Schaufenstern ausliegenden maßgebenden
 Preise wird jedes Quantum geliefert.

Alten u. jungen Männern
 wird die in neuer vermehrter Auf-
 lage erschienene Schrift des Med.-
 Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur
 Belehrung empfohlen.
 Preis Zusendung unter Convert
 für 1 Mark in Breitenmarken.
Eduard Benkt, Braunschweig.

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.
 beilf. Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und
 Schwächezustände. **Auch brieflich.**

Rothklee,

Unzerne,

Weißklee,

Schwedischen Klee

empfehlen billigt

A. B. Sauerbrey.

G. Höfer, Hypotheken-Agentur und Kommissionsgeschäft Rossmarkt No. 8,

empfehlen sich zur Unterbringung
 von Privat-Geldern auf sichere
Grundstücks-Hypothek.

Das Bier-Depot

von B. Geitner

Altenburger Schulplatz Nr. 2

empfehlen den hochgeehrten Herrschaften seine ausge-
 zeichneten **echten Flaschenbiere** als:
 Deutscher Porter 18 fl. 3 M.
 echt Culmbacher I. Act-Brauerei 17 " 3 "
 " Storaen-Bräu Knyshäuser- 20 " 3 "
 " Burg-Bräu Brauerei 25 " 3 "
 " Pilsener Kelbra 24 " 3 "
 " Krositzer Exportbier 25 " 3 "
 ff. Exportbier 27 " 3 "
 " La erbie Bergers 30 " 3 "
 " Weizenlager Brauerei 30 " 3 "
 Schwarzbier 27 " 3 "
 echt Berthler Bitterbier 30 " 3 "
 " Berliner Weißbier 30 " 3 "
 " Dortmund Actien-Bier 20 " 3 "
 Sämmtliche Biere genießen eine ausgezeichnete
 faberriändige Behandlung.

Germanische Fisch-Gross-Handlung.



Prima Lebendfrisch:
Cabliau, Schellfisch,
Zander,
 eingewässerten **Stockfisch,**
Kappelsche Bücklinge
W. Krämer.

Frische Holländer Auster,
 Frischen Waldmeister,
 Hochfeinen fetten ger. Rhein-Lachs,
 Feinsten Astrachaner Caviar,
 Scheibenhonig

empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Futterrüben-Verkauf.

Sieca 1500 Ctr. Futterrüben hat das Ritter-
 gut Dölkau abzulassen.
 Bei Abnahme von über 100 Ctr. pro Ctr.
 70 Pf. **Die Gutsverwaltung.**
 Weissen.

Wer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen angeführten
 Heilmittel für sein Leiden am besten paßt,
 der schreibe gleich eine Postkarte an Richters
 Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange
 das reich illustrierte Buch: „Der Krankenfreund“.
 Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende
 durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen
 Buches nicht nur unnütze Geldausgaben vermeiden,
 sondern auch bald die ersehnte Heilung
 gefunden haben. Die Zusendung des
 Buches erfolgt kostenlos.

Gurkenkerne

extra lange Schlangen, beste und
 ertragreichste Sorte billigt bei

A. B. Sauerbrey.
 Delgrube 18/19 in die zweite Etage besteh.
 aus 2 Stuben, 1 Schlafstube, 1 Kammer, Küche
 und allem Zubehör zu vermieten u. gleich oder
 1. Juli zu beziehen. **Aug. Thomas.**

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
zu Weimar

gegründet im Jahre 1853
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,
wovon 5,019 Actien mit 7,528,500 Mark emittiert sind.
Reserven ult. 1889 1,867,003
Gesamtgarantie-Kapital. 9,395,503 Mark.

Die Union versichert Feldfrüchte zu festen Prämien ohne Nachzahlung. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt.
Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolitzen.

Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung.
Weitere Auskunft wird erteilt u. Verfertigerungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten.

Ed. Witte, Kaufmann in Merseburg.

H. Pechner, Kaufmann in Dürrenberg.
Bernh. Siebrat, Kaufmann in Leuchstädt.
E. F. Schumann, Kaufmann in Lützen.

Zul Haefler, Mühlenbesitzer in Schafstädt.
Otto Ulrich, Kaufmann in Schleuditz.
Herm. Reibhardt, Fleischbeschauer in Zitzschen.

Preussische Lotterie-Loose.

1. Klasse 182. Lotterie (Ziehung am 8. und 9. April 1890) versendet gegen Bar: Originale pro 1. Klasse: $\frac{1}{4}$ à 114, $\frac{1}{2}$ à 57, $\frac{1}{4}$ à 28,50, $\frac{1}{8}$ à 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $\frac{1}{4}$ à 240, $\frac{1}{2}$ à 120, $\frac{1}{4}$ à 60, $\frac{1}{8}$ à 30 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen pro 1. Klasse: $\frac{1}{8}$ à 10,40, $\frac{1}{16}$ à 5,20, $\frac{1}{32}$ à 2,60, $\frac{1}{64}$ à 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $\frac{1}{8}$ à 26, $\frac{1}{16}$ à 13, $\frac{1}{32}$ à 6,50, $\frac{1}{64}$ à 3,25 Mark). Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark. Ferner

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose.

2. Klasse: (Ziehung: 14. April 1890, Hauptgewinn: 300,000 Mark, kleinster Gewinn: 1000 Mk.) Original-Kaufloose 2. Klasse: $\frac{1}{4}$ à 84, $\frac{1}{2}$ à 42, $\frac{1}{4}$ à 21, $\frac{1}{8}$ à 11 Mk.) Preis für 2., 3., 4. u. 5. Klasse: $\frac{1}{4}$ 212, $\frac{1}{2}$ 106, $\frac{1}{4}$ 53, $\frac{1}{8}$ 27 Mark.) Antheil-Kaufloose 2. Klasse mit meiner Unterschrift zu in meinem Besitz befindlichen Originallosen pro 2. Klasse: $\frac{1}{8}$ à 42,40, $\frac{1}{16}$ à 21,20, $\frac{1}{32}$ à 10,80, $\frac{1}{64}$ à 5,60, $\frac{1}{128}$ à 2,80 Mk. Antheil-Loose für alle 5 Klassen berechnete: $\frac{1}{2}$ 106, $\frac{1}{4}$ 53, $\frac{1}{8}$ 27, $\frac{1}{16}$ 14, $\frac{1}{32}$ 7 Mk. — Amtliche Gewinnlisten für alle 5 Klassen = 1 Mark, Porto pro Klasse: einfach 10 Pf., eingeschrieben 30 Pf.

Carl Hahn, Lotterien-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

40% Ersparniß! Höchst wichtig für jeden Haushalt. **40% Ersparniß!**

C. M. Schladitz,
Seifenfabrik und Versandgeschäft, Prettin a. Elbe
verdenkt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung
zu wirklichen Fabrikpreisen schon von $\frac{1}{4}$ Centner ab
franko jeder Bahnstation, inclusive Kisten

garantirt reine Waschseifen,
als: Kern-Wachs-Seife, weiß, pro Pfd. 26 Pfg., Oranienburger
Kern-Seife, gelblich, pro Pfd. 23 Pfg., Harz-Kern-Seife, gelb, pro
Pfd. 22 Pfg., do. braun, pro Pfd. 20 Pfg., Talgseife, rot od. blau marm.
pro Pfd. 19 Pfg., Elainseife, $\frac{1}{2}$ Ctr. 18, $\frac{1}{2}$ Ctr. 9,50, $\frac{1}{4}$ Ctr. 5 Mk.

Anker und Preisliste gratis und franco.
Probepostbade, enthaltend netto 9½ Pfd. in 6 Sorten
gemischt, Mark 2,80 franco gegen Nachnahme. 2
(Empfohlen von der Redact. der Hausfrauenzeitung „Von Haus zu Haus“ in Nr. 18.)

40% Ersparniß! Außergewöhnlich günstige Offerte. **40% Ersparniß!**

Sonnabend, den 5. d. Mts., erhalten wir in großer Auswahl



Ardenner und Dänische Pferde.

Gebr. Strehl.

Ein Transport prima hochtragende, sowie neumilchende



Färjen und Kühe,

desgleichen sprunghfähige Ostfriesländer und Simmenthaler Bullen ist wieder eingetroffen.

L. Nürnberger.

Kapitale

Jeden Betrages hat auf sichere Haus- und Feldgrundstücke per sofort oder 1. Juli cr. auszuliefern

G. Höter, Hofmarkt 8.

Menschau.

Den 2. Osterfeiertag v. Nachm. 3 Uhr ab Tanzmusik bei vollestem Orchester. Empfehle Dessauer Waldschlösschen u. andere Viere, sowie div. Kaffeetuchen. Es ladet freundlich ein **H. Pöhl.**

Sonnabend, den 12. April,
Abends 7 Uhr
im Königl. Schloßgarten-Salon
Concert

zum Besten der Merseburger
Sonntagschulen
ausgeführt von hiesigen Dilettanten.
Eintrittskarten nummeriert à 1,50 M., nicht nummeriert à 50 Pfg. in der Buchhandlung von Stollberg.

Jünglings-Verein.

Versammlung am 1. nicht am 2. Osterfeiertag Abends 8 Uhr ausnahmsweise im Saale des „Herzog Christian.“

Funkenburg.

Ich empfehle zum 1. u. 2. Feiertage ff. Bod- und Lagerbier, sowie Döllnitzer Gose.
Den 2. Feiertag von Abends 7½ Uhr ab
Tanzmusik.
F. Brandin.

Kaiser-Wilhelmshalle.

Den 2. Osterfeiertag von Nachm. 3½ Uhr an
Ballmusik
wou ergebenst einladet **W. Wiesenack.**

Reichskrone.

Einen guten Mittagsstisch in Abonnement empfiehlt von 60 Pfg. bis 1 Mark
Reinhold Walther

Feldschlösschen.

Den 2. Osterfeiertag von Nachm. ab Tanzmusik.
Es ladet ir undlichst ein **A. Kiefler.**

Gasthof zum Ritter St. Georg.

Feiertage Bod- u. Lagerbier.

Knapendorf.

Den 2. Osterfeiertag
Tanzmusik,
wou freuntlich einladet **Kr. Frißche.**

Wallendorf.

Den 2. Osterfeiertag von Nachmittags ab
Tanzvergnügen,
wou freuntlich einladet **F. Bugday.**

Stadttheater Halle.

Sonntas, 6. April. Nachmittags 3½ Uhr Fremden-Vorstellung bei halben Preisen Die Fledermaus Operette in 3 Acten. Abends 7½ Uhr. Die Stimme von Porcici. Große romantische Oper in 5 Acten von Auber. — Montag, 7. April. Nachmittags 3½ Uhr Fremden-Vorstellung bei halben Preisen. Die wilde Jagd. Lustspiel. Abends 7½ Uhr. Der Trompeter von Säckingen. Oper in 3 Acten und einem Vorspiel von Victor Regler.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonntag, 6. April. Nachm. ½ 4 Uhr. Kinder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Meißner Porzellan. Pantomimisches Ballet. Abends ½ 7 Uhr. So machen's Alle. (Cosin fan tute). Romische Oper in 3 Acten von Mozart. Meißner Porzellan. — Montag, 7. April. Nachmittags ½ 4 Uhr. Kinder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Meißner Porzellan. Abends ½ 7 Uhr. Der Trompeter von Säckingen. Oper in 3 Acten von B. E. Regler. Meißner Porzellan. — Altes Theater. Sonntag, 6. April. Anfang 7 Uhr. Die Ehre. Schauspiel in 4 Acten von Hermann Sudermann. — Montag, 7. April. Anfang 7 Uhr. Ein Kind des Glücks. Original-Character-Lustspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer. — Carola-Theater. Sonntag, 6. April. Anfang 7 Uhr. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Das erste Mittagessen. Die Hanni weint — der Hans lacht. Bei Wasser u. Brod. Die Verlobung bei der Laterne. — Montag, 7. April. Anfang 7 Uhr. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Königsgardist. Operette in 2 Acten von Sulkivan.

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von H. Reibholz in Merseburg, (Altenburger Schloßplatz 5).